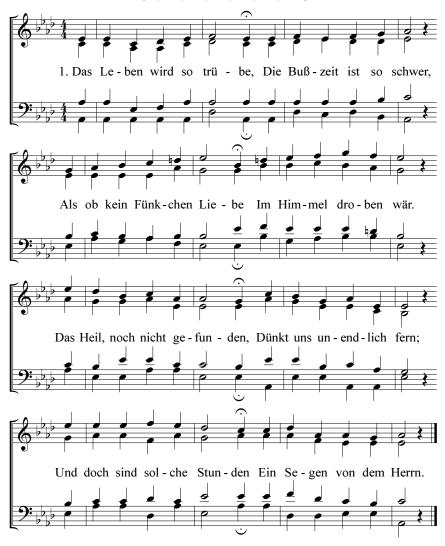
## 83. Das Leben wird so trübe ...

(50, 154, 285, 346, 354, 367, 378.)



 Man trägt nach Ihm Verlangen, Wenn Er uns einsam lässt, Man möchte Ihn umfangen Und halten ewig fest. Mit Tränen fleht und ringet Wie Jakob dann die Seel, Bis ihr der Kampf gelinget Und sie wird Israel.

- 3. Da fühlt man recht, wie quälend Ohn' Ihn das Leben sei, Wie unbeschreiblich elend Man in der Wüstenei
  - Der Welt hier darben müsste, Wenn unsre Tränenkost Der Heiland nicht versüßte Mit wunderbarem Trost. 4. Der Herr erwählt sich immer Zum Segnen Seine Zeit;
  - Er gibt den Freudenschimmer Nach trübem Herzeleid; Er gießt den Gnadenregen Hinein ins dürre Herz
- Und führt auf dunklen Wegen Zum Lichte himmelwärts.
  - 5. Das Herz in Untreu würde Bald Seiner Liebe satt, Wenn Er die schwere Bürde, Die Er getragen hat Für uns und unsre Sünden In Seiner Niedrigkeit,

Uns ließe nie empfinden In solcher dürren Zeit. 6. Drum lerne Du Sein Leiten In Demut nur verstehn, Wenn solche dürren Zeiten Auch über dich ergehn. Bald sinkt vom Himmel nieder Sein reicher Gnadentau, -Dann blüht die Wüste wieder Wie eine frische Au.